

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 38 (1960)
Heft: 3

Rubrik: Die Ecke der Junioren

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Haus für Tibeter Kinder in Trogen

Wir alle kennen die Ereignisse, durch die Tibet der Freiheit beraubt und der Dalai Lama und Tausende seiner Landsleute zur Flucht nach Indien gezwungen wurden. Auf allen Seiten ist der Wille zur Hilfe an die Tibeter Flüchtlinge vorhanden. Aber es ist nicht ganz einfach, die Hilfe auch wirklich zu leisten. Die Tibeter ertragen das indische Klima schlecht und werden leicht eine Beute der Tuberkulose. Zudem hat Indien mit dem Elend einer eigenen, riesigen Bevölkerung zu kämpfen. Deshalb möchten die Tibeter zum grossen Teil aus Indien wegziehen.

Nach dem Urteil von Mr. T. J. Norbu, dem älteren Bruder des Dalai Lama, eignet sich die Schweiz klimatisch besonders gut für die Aufnahme seiner Landsleute. So entstand bei einigen Freunden des Tibets in der Schweiz der Plan, für 20 kleine Tibeter Kinder im Pestalozzidorf ein Haus zu bauen, wo sie durch ein tibetisches Ehepaar in ihrer Kultur, Sprache, Religion und Sitte erzogen werden sollen, während europäische Lehrkräfte für den westlichen Teil der Erziehung sorgen werden.

Heute ist der Plan der Verwirklichung nahe. Einzig die Finanzierung harret noch der Lösung. Die Initianten wollen nicht mit einer allgemeinen Sammlung an die Öffentlichkeit gelangen, um die üblichen Sammlungen für das Pestalozzidorf nicht zu konkurrenzieren. Sie hoffen aber, dass gerade die Bergsteiger besondere Sympathie für Tibet aufbringen und sich hier für eine konkrete Hilfe rasch und generös einsetzen. Mit Herrn Dr. W. R. Corti, dem Gründer des Pestalozzidorfes, und andern Stiftungsratsmitgliedern fordert uns besonders Herr Dr. Ruedi Schatz auf, unsere Beiträge auf PC Vb 74 Olten «Haus für Tibeter Kinder in Trogen» einzuzahlen. Der Vorstand der Sektion Bern unterstützt den Aufruf zu dieser Sammlung sehr herzlich.

DIE ECKE DER JUNIOREN

Mexico

Hören wir nur seinen Namen, so tauchen in uns eine ganze Reihe vager Bilder auf: weite, hügelige Sandsteppen, niedere, weisse Haciendas, dunkeläugige Mestizen unter breiten Sombreros, deren Hauptbeschäftigung Schlafen, Reiten und Schiessen ist. Diese Bilder stammen vorwiegend aus dem vorletzten und letzten Jahrhundert, aus der Zeit der grossen Befreiungskriege und Aufstände, und sind uns heute durch Wildwester, Karl-May-Bücher und ähnliches wieder zugänglich. Das Mexico von heute bedarf jedoch einer genaueren Betrachtung.

Heute steht Mexico in der Silberproduktion an erster Stelle und auch Kupfer, Eisen und Erdöl spielen eine wichtige Rolle. Die Hauptstadt, Mejico-Ciudad, unterscheidet sich baulich nicht von anderen Großstädten: Wolkenkratzer, Büro- und Verwaltungsblöcke, riesige Geschäftshäuser und am Rande der Stadt eine ganze Reihe russpustender Hochkamine moderner Fabriken. – Drehen wir das Rad der Zeit um rund 600 Jahre zurück. Kolumbus ist zum vierten Male gegen Westindien (das Indien, das er im Westen suchte = heutiges Mittelamerika) gefahren und hat seltsame Kunde von der – schon damals aussterbenden – Mayakultur auf der Halbinsel Yucatan nach Spanien zurückgebracht, Kunde von unermesslichen Schätzen in Gold, Silber und Edelsteinen, wie sie noch keines Sterblichen Augen erblickten. Spanien, durch seine Kriege in Europa in Geldschwierigkeiten geraten, beschliesst, eine Kriegsflotte nach jenem sagenhaften Dorado (Goldland) zu entsenden, um der Staatskasse wieder auf die Beine zu helfen. So betritt Cortez mit seinen Truppen anfangs des 16. Jahrhunderts als erster Europäer den Boden des heutigen Mexico. Auf Pferden dringt er über die das Hochland gegen Osten abschirmende Gebirgskette und stösst bald auf die Hauptstadt des Aztekenreiches, Tenochtitlan. Er findet, was er gesucht hat, in unvorstellbaren Mengen. Die Ureinwohner Mexicos, die Azteken, glauben in den seltsamen Wesen (sie hatten noch nie ein Pferd, geschweige denn Reiter gesehen) Gottheiten zu erkennen.

Cortez macht sich dies zunutze und bald hat er vom Herzen des Aztekenreiches Besitz ergriffen. In den kommenden 300 Jahren vernichtet die spanische Herrschaft das hohe Kulturgut dieses Indianerstaates, verjagt die Bevölkerung und schleppt die reichen Schätze weg. In dieser Zeitspanne wird Mexico zum Schmelztiegel. Völkerstämme aus Europa, Südamerika und dem Norden dringen in das Hochland ein und verschmelzen sich mit den Indios. Nach der Meinung berühmter Völkerkunde- und Sprachforscher sind die früher weit über 200 Stämme Indianer dem Untergang durch Verschmelzung geweiht. Schon heute ist es schwer, noch reinrassige Nachfahren der Urbevölkerung anzutreffen. Von der grossen Kulturepoche der Azteken finden sich heute nur noch Ruinen, die aber immer noch unsere volle Bewunderung heischen.

Herr R. Mathis berichtet uns am 5. April um 20.00 Uhr im Clublokal über seine Eindrücke und Besteigungen in diesem «spanischen» Lande.

JAHRESBERICHT 1959

(Fortsetzung)

III. Tourenkommission

Dank gutem Wetter und günstigen Verhältnissen konnte das Tourenprogramm 1959 weitgehend abgewickelt werden. Von 74 für Aktive und Senioren vorgesehenen Fahrten gelangten 48 zur Durchführung. Das Ziel wurde in 39 Fällen erreicht und in neun musste infolge äusserer Einflüsse ein vorzeitiger Abbruch oder eine Programmänderung vorgenommen werden. Insgesamt beteiligten sich an diesen Touren 508 Clubmitglieder, was einen Durchschnitt von 10,6 ergibt. Nur sechs ausgeschriebene Touren fielen wegen schlechten Wetters dahin, dagegen 20 mangels genügender Beteiligung.

Von den sechs geplanten Tourenwochen gelangten fünf mit total 47 Teilnehmern zur Durchführung; für die Kletterwoche in den Urneralpen fehlte es an der nötigen Zahl Interessenten.

Der Kletterkurs sowie drei kurzfristig angesetzte Skikurse waren gut besucht. Die Mitglieder der Tourenkommission wurden zu einem zweitägigen Wiederholungskurs nach Grindelwald aufgeboten, der sich unter der vorzüglichen Leitung von Ernst Schmid als überaus nützlich erwiesen hat. Im Juli/August war vorgesehen, während ca. 3 Wochen im Engadin für Sektionsmitglieder Touren zu organisieren, welche ihre Ferien dort verbringen. Der Versuch der Bildung eines solchen Ferienzentrums begegnete wenig Interesse und muss als gescheitert bezeichnet werden. Auf Clubtouren und Tourenwochen ereigneten sich im Berichtsjahr glücklicherweise keine erwähnenswerten Unfälle. Allen Leitern gebührt Dank für ihre Umsicht und zuverlässige Durchführung. Weil die Teilnehmer einer Clubtour den Anforderungen oft sehr unterschiedlich gewachsen sind, ist es unerlässlich, dass der Leiter unnötige Risiken vermeidet und im Zweifelsfall immer die sicherste Lösung wählt, selbst wenn gelegentlich das vorgesehene Ziel geopfert werden muss. Nur wenn dieser Grundsatz durchwegs beachtet wird, ist es möglich, das Tourenprogramm qualitativ auf ansprechender Höhe zu halten.

Auf Jahresende erklärten die Herren Fritz Bühlmann, Werner Künzi und Anton Sprenger den Rücktritt aus der Tourenkommission. Für ihre langjährige wertvolle Mitarbeit sei ihnen auch an dieser Stelle herzlich gedankt. Einen herben Verlust erlitt unsere Kommission durch den Bergtod des überaus tüchtigen, zuverlässigen und geschätzten Alfred Zürcher. Er verunglückte am 14. August am Aletschhorn auf der gleichen Route, die er 12 Tage vorher als Leiter einer Sektionstour erfolgreich begangen hatte. Wir werden Fred Zürcher als lieben Bergkameraden in bester Erinnerung behalten.

Der Tourenchef:
Dr. A. Müller